



Pressemitteilung | 7. September 2010

## Große Konjunkt euphorie, aber Risiken bleiben

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) hat seine Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland nach dem außerordentlich kräftigen Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal und den Aufwärtsrevisionen für die Quartale zuvor aktualisiert und entsprechend erhöht. Für dieses Jahr wird nunmehr mit einer Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts um fast  $3\frac{1}{2}\%$  gerechnet. Für das Jahr 2011 wird ein Wachstum von  $2\frac{1}{2}\%$  erwartet. Mit dem Wachstumssprung in der ersten Jahreshälfte hat die Wirtschaft nahezu zwei Drittel des Rückgangs in der Krise aufgeholt und die Rückkehr auf das Vorkrisenniveau wird nun bereits im Laufe des kommenden Jahres erwartet. Im Moment herrscht eine große Konjunkt euphorie, zumal noch vor kurzem dominierende Probleme, wie die europäische Schuldenkrise, abgeebbt sind. Letztere, wie auch die Diskussion um eine Rückschlaggefahr in den USA und in Japan zeigen aber, dass die konjunkturelle Erholung nicht ohne Risiken ist.

Das Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr erwies sich als wesentlich dynamischer als erwartet. Hauptgrund war der starke Anstieg der Auslandsnachfrage, vor allem aus Übersee und allen voran China. Davon profitierten insbesondere die deutschen Auto- und Maschinenbauer. Aber auch die Unternehmensinvestitionen wurden kräftig ausgeweitet. Die Bauinvestitionen nahmen nach Abflauen des Winterwetters ebenfalls spürbar zu, aber weniger als aufgrund der Nachholeffekte und wegen der öffentlichen Konjunkturprogramme hätte erwartet werden können. Die günstige Konjunkturentwicklung schlug sich neben den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen auch positiv auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die Zahl der Erwerbstätigen und die der Arbeitslosen waren zuletzt wieder etwa so hoch bzw. so niedrig wie vor Ausbruch der Krise, obwohl die Produktion noch nicht ganz wieder das damalige Niveau erreicht hat. Die öffentlichen Finanzen gerieten trotz der angelaufenen Konjunkturprogramme weniger stark ins Defizit als prognostiziert. Die Perspektiven für die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur haben sich in jüngster Zeit allerdings etwas eingetrübt. Insbesondere in den USA sind erneut Rezessionsängste aufgekommen. Aber auch jene europäischen Länder, die wegen ihrer hohen Verschuldung zu Sparmaßnahmen gezwungen waren, sind teils wieder in die Rezession abgerutscht.

Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung wird von Bedeutung sein, dass die Weltkonjunktur auf ihrem Expansionspfad bleibt. Als ein Garant dafür scheinen China und andere Schwellenländer. Überdies haben die Zentralbanken und Regierungen in den USA und in Japan bereits konjunkturstabilisierende Maßnahmen angekündigt. Die Auslandsnachfrage dürfte daher, wenn auch nicht mehr mit der hohen Dynamik wie zuletzt, aber doch weiter spürbar expandieren. Was die Binnenwirtschaft betrifft, so sollte die robuste Arbeitsmarktentwicklung sich mehr und mehr auch auf den privaten Konsum positiv auswirken. Damit würde die konjunkturelle Erholung an Breite gewinnen, denn die Bauwirtschaft dürfte zunächst weiter von den Konjunkturprogrammen profitieren und die Unternehmen werden ihre Investitionen wegen der zum Jahresende auslaufenden Abschreibungsvergünstigungen weiter deutlich ausweiten. Insgesamt dürfte das reale BIP im Jahr 2010 um knapp  $3\frac{1}{2}\%$  gegenüber 2009 wachsen.

Eckdaten für Deutschland					
(Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)					
	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttoinlandsprodukt <sup>1</sup>	2,7	1,0	-4,7	3,4	2,5
Private Konsumausgaben	-0,2	0,7	-0,2	0,0	1,5
Konsumausgaben des Staates	1,6	2,3	2,9	2,5	-0,8
Anlageinvestitionen	4,7	2,5	-10,1	5,1	2,7
Ausrüstungen	10,7	3,5	-22,6	9,2	4,7
Bauten	-0,5	1,2	-1,5	1,8	0,5
Sonstige Anlagen	6,8	6,5	5,6	5,8	4,9
Inlandsnachfrage	1,3	1,2	-1,9	2,0	1,4
Ausfuhr	7,6	2,5	-14,3	15,5	9,7
Einfuhr	5,0	3,3	-9,4	13,8	8,5
Arbeitsmarkt					
Erwerbstätige (Inland)	1,7	1,4	0,0	0,2	0,4
Arbeitslose (Mill. Personen)	3,78	3,27	3,42	3,25	3,06
Arbeitslosenquote <sup>2</sup> (in %)	8,7	7,5	7,9	7,5	7,0
Verbraucherpreise	2,3	2,6	0,4	1,0	1,5
Finanzierungssaldo des Staates (in % des BIP)	0,3	0,1	-3,0	-3,4	-2,1
Leistungsbilanzsaldo <sup>3</sup> (in % des BIP)	7,6	6,7	5,0	5,0	5,4
1 Preisbereinigt. 2 Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen (Wohnortkonzept). 3 In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; Bundesagentur für Arbeit; 2010 und 2011: Prognose des HWWI.					

Für 2011 zeichnet sich eine Fortsetzung des Aufholprozesses ab, allerdings wird die Dynamik angesichts des Auslaufens von Konjunkturprogrammen und wegen der Sparmaßnahmen in vielen Ländern geringer sein. Das reale Bruttoinlandsprodukt wird im Jahresdurchschnitt 2011 mit 2 ½ % etwas weniger als in diesem Jahr steigen. Die Beschäftigung wird weiter zunehmen und die Zahl der Arbeitslosen dürfte zum Jahresende hin unter 3 Millionen sinken. Der Preisauftrieb wird konjunkturbedingt und wegen der Einfuhrverteuerung anziehen, aber solange die Lohnpolitik die Verteilungsspielräume nicht überzieht unterhalb der Stabilitätsmarke von 2 % bleiben.

Bei dieser Entwicklung wird das reale Bruttoinlandsprodukt im Laufe von 2011 das Vorkrisenniveau von Anfang 2008 wieder überschreiten. Allerdings bestehen nach wie vor nicht unerhebliche Risiken, auch wenn sie momentan nicht so virulent sind. Hier ist zu allererst die konjunkturelle Unsicherheit in den USA zu nennen. Zum anderen könnte durch die Sparmaßnahmen zur Konsolidierung der Staatsbudgets in Europa die konjunkturelle Erholung auch hier stärker gedämpft werden, zumal es im Falle eines ausgeprägten Rückschlags in den USA zu sich gegenseitig verstärkenden Effekten kommen könnte. In diesem Fall müsste zudem damit gerechnet werden, dass auch andere Probleme wieder virulent werden, insbesondere die Verschuldungsproblematik in den Industrieländern. Die Chancen liegen - wie in jüngster Vergangenheit - in einer stärker als erwarteten globalen Erholung, die helfen würde ökonomische Probleme wie die Schuldsituation zu lindern, aber auch aktiv dazu genutzt werden sollte.



Hamburgisches  
WeltWirtschafts  
Institut

# Im Dialog

*Das HWWI ist eine private Forschungseinrichtung, die Grundlagen- und angewandte Forschung nutzt, um unabhängige, wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Beratungsdienstleistungen zu erbringen. Darüber hinaus engagiert sich das Institut in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre sowie in der weiterführenden Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Gesellschafter des 2005 gegründeten HWWI sind die Handelskammer Hamburg und die Universität Hamburg.*

**Kontakt:**

Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut gemeinnützige GmbH (HWWI)

Pressestelle: Elzbieta Linke

Heimhuder Straße 71 | 20148 Hamburg

Tel: 040 34 05 76 - 115 | Fax: 040 34 05 76 - 150 | Email: [presse@hwwi.org](mailto:presse@hwwi.org)

Pressemitteilung im Internet verfügbar unter: <http://www.hwwi.org>